



Business Intelligence – Konsolidierung im Turbo-gang

Trotz einer gewissen Sättigung im Bereich der traditionellen Berichterstellung/Reporting, wächst der Markt für Business Intelligence (BI) weiterhin mit einer erstaunlich hohen Dynamik. Deutsche Unternehmen haben immer noch hohen Bedarf an BI-Software. Großunternehmen aber auch Mittelständler suchen momentan vermehrt nach Lösungen, die es ihnen erlauben auf komplexe Probleme flexibel reagieren können. Dies betrifft zum Beispiel die Verwaltung verschiedener Tochtergesellschaften bzw. dezentraler Strukturen aber auch die Automatisierung des Informationslebenszyklus. Der große Bedarf an Kontrolle und Rückverfolgbarkeit von finanziellen Transaktionen bietet Software-Anbietern auf diesem Markt zurzeit besonders gute Chancen sich zu positionieren.

Die größten Ausgaben und das höchste Wachstum finden sich in der Fertigungsindustrie gefolgt von der Finanzbranche. Hier haben vor allem Investitionen im Bereich Risikomanagement dazu geführt, dass besonders Banken verstärkt auf BI-Software setzen.

Der Markt ist durch eine sehr starke Konzentrationsdynamik gekennzeichnet, die vor 2-3 Jahren begonnen hat und immer noch anhält. Tatsächlich sind in der Zwischenzeit zahlreiche kleine und auch große BI-Anbieter verschwunden, da sie von noch größeren Konzernen übernommen wurden. Daran sieht man also, dass in den ehemals von Nischenplayern dominierten Markt immer mehr Generalisten vordringen.

Ursprünglich stammten die Generalisten eher aus dem Applikationsumfeld (wie Oracle oder SAP), mit z.B. der Akquisition von Cognos durch IBM aber auch aus dem Infrastruktur-Umfeld.

Die Gründe, die zu diesen Übernahmen geführt haben, können verschiedenste Motive haben: das eigene Portfolio soll mit zusätzlicher Funktionalität bzw. Technologie vervollständigt werden, Marktanteile (international, lokal) hinzugekauft werden und die Kundenbasis auf verschiedene Branchen und Unternehmensgrößen ausgedehnt werden.

Der BI-Markt war im Jahr 2007 durch größere Übernahmen gekennzeichnet. Die wichtigsten und vom Volumen her größten waren die Übernahme von Hyperion durch Oracle, die Übernahme von Business Objects durch SAP sowie die Übernahme von Cognos durch IBM. Diese drei Deals – mit einem Gesamtwert von 15 Mrd. US\$ – werden die BI-Anbieterlandschaft maßgeblich verändern. Diese Akquisitionen zeigen eine starke Tendenz in Richtung Integration in umfassendere ERP-Suites oder Infrastruktur-Systeme.

Zwei weitere Unternehmen möchten ebenfalls im BI-Umfeld mitmischen: Microsoft bietet BI-Szenarien rund um das Microsoft Office System (Performance Point Server als Corporate Performance Management Lösung) und den SQL Server an. Schließlich ist da noch SAS, der einzige große noch übrig gebliebene globale BI-Player, der zudem noch in privater Hand ist. Als Reaktion auf die letzten Übernahmen gab SAS bekannt, dass es seine Partnerschaft mit Teradata ausbauen werde.

Über BI-Offerings verfügen jedoch nicht nur diese fünf großen Firmen. Daneben gibt es noch eine Vielzahl kleinerer Anbieter mit interessanten Produkten, die nicht zu vernachlässigen sind. Hierzu zählen zum Beispiel Information Builders, Microstrategy, Informatica (ETL-Bereich), Teradata, SPSS, MIS (Infor), Actuate, Tibco/Spotfire.

Wenn man in einer pro forma Betrachtung die Lizenz- und Wartungs-Umsätze analysiert, liegt zwar nach wie vor SAS auf Platz 1 in Deutschland; allerdings dicht gefolgt von SAP, die durch die Akquisition von Outlooksoft – aber vor allem durch die Akquisition von Business Objects (inkl. Cartesis, dem ehemals stärksten Konkurrenten von Business Objects, Inxight und Fuzzy! Informatik AG) – einen riesigen Sprung nach vorne machen wird. SAP hat in Deutschland historisch bedingt eine sehr starke Marktdurchdringung. Da das BI-Modul innerhalb von NetWeaver kostenlos angeboten wird, setzt dies andere Mitbewerber verstärkt unter Druck. IBM konnte durch die Akquisition von Cognos (inkl. Celequest und Applix) ebenfalls einen sehr großen Marktanteil gut machen; ähnlich sieht es bei Oracle durch die Akquisition von Hyperion aus – beide konnten sich somit einen Platz unter den führenden BI-Playern sichern. Nicht zuletzt hat Microsoft mit der Akquisition von ProClarity und seinem gereiften Portfolio an Marktmacht gewinnen können.

Der einzige führende Software-Anbieter, der in diesem Ranking fehlt – gleichzeitig der weltweit größte IT-Player –, ist HP. Das Unternehmen hat gerade sein Neoview-Angebot auf den Markt gebracht. Neben der integrierten und vorkonfigurierten Data Warehousing-Plattform (Appliance) bietet HP zusätzlich neue Business-Intelligence-Dienstleistungen an (Hosting und den Betrieb großer Data Warehouses). HP bietet keine ERP-Suite an, und das Hinzufügen eines BI-Moduls scheint für die Firma weniger Sinn zu machen als für SAP oder Oracle. Die Übernahme von Cognos durch IBM zeigt allerdings, dass auch die Anbieter von Infrastruktur-Software Vorteile daraus ziehen können, wenn sie auf dem BI-Markt vertreten sind, da BI den Kern zahlreicher Prozesse darstellt. Möglicherweise wird sich HP in naher Zukunft durch die Übernahme eines noch übrigen BI-Players auf diesem Markt positionieren.

PAC analysiert die Entwicklung des BI-Markts seit fast zehn Jahren. Auf Grundlage regelmäßiger Interviews mit den bedeutendsten Marktteilnehmern (Dienstleistern, Software-Anbietern, CIOs) bewertet PAC das mittel- bis langfristige Wachstumspotenzial sowie die wichtigsten Markttrends nach Offering und Branche. Die Player werden anhand ihrer Wachstumsdynamik und Marktanteile entsprechend positioniert.

Melanie Mack
(Analystin und Beraterin bei PAC)
m.mack@pac-online.com